

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1865. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 87

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Samstag, den 14. April 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Adolf Schödel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Gänzlicher Fehlschlag der feindlichen Arras-Offensive.

Französisch-englische Kriegskonferenz. — Der bulgarische Oberkommandierende im türkischen Hauptquartier.

Die Antwort an Wilson

Endlich sind die Vereinigten Staaten offen an die Seite Englands getreten, dessen Sache sie schon seit Kriegsbeginn in s g e h e i m trästlich unterstützt haben. Als Vorwand muß der ungehemmte U.-Boot-Krieg herhalten; in der Verfolgung seiner Pläne scheut Wilson nicht einmal vor dem ebenso verbrauchten, wie verhehlten Versuch zurück, einen Gegensatz zwischen deutschem Volk und deutscher Regierung aufzustellen.

Wie wenig weiß doch Wilson vom deutschen Volk und von deutscher Art!

Noch nie, seit das Deutsche Reich besteht, ist ein Regierungsbeschluß vom ganzen Volk so einmütig herbeigesehnt und so begeistert aufgenommen worden, wie die Befreiung unserer U-Boote von allen Fesseln im Kampf gegen England, den fluchwürdigen Anstifter und verbrecherischen Verlängerer dieses entsetzlichen Kriegs.

Die Kriegsanleihe bietet die Gelegenheit, Wilson zu zeigen, wie das deutsche Volk in Wirklichkeit über die U.-Boot-Frage denkt. Keiner darf sich dieser Ehrenpflicht entziehen! Noch ist es Zeit! Zeichne auch Du, soviel Du kannst, und wenn Du schon gezeichnet hast, so erhöhe Deine Zeichnung, soweit es Deine Mittel erlauben! Das ist

die richtige Antwort an Wilson.

Der Entscheidung entgegen.

Und weiter tobt der Kampf. Von neuem werfen sich die rasenden Massen der Feinde gegen die tapfere Wehr, die unsere todesmühtigen Helden mit ihren Leibern decken; von neuem versuchen sie die Herkammerung Deutschlands im Kampf der Massen und Maschinen. Und sie hegen und verleumden, sie knechten und „befreien“ weiter. Was ihnen bei dem tapferen, stolzen Griechenvolk nicht gelang, beim „freien Amerika“ haben sie's endlich erreicht, Brasilien leistet Gefolgschaft. — Die ganze Welt ist wider uns und unsere tapferen Bundesgenossen aufgebieten. Und doch: Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einzig war.

Bei absoluter Sicherheit aller Fronten verfügen wir heute über eine frei verwendbare Heeresreserve von einer Stärke und Schlagfertigkeit, wie zu keinem anderen Zeitpunkt des Krieges, zur Abwehr wie zum Stoß an jeder beliebigen Stelle. So sagte Hindenburg vor wenigen Ta-

gen zur Kennzeichnung unserer unerschütterlichen militärischen Lage.

Dieser Krieg ist aber nicht nur ein gigantischer Kampf der Waffen und entfesselten Kräfte, er ist auch ein Kampf der gezielten Nerven und — der „silbernen Kugeln“. Letzten Endes wird die Partei den Krieg gewinnen und den Frieden erzwingen, die die stärksten Nerven hat und die ihre wirtschaftliche Kraft, der wiederum die notwendigen Mittel zur Kriegsführung entsprechen, am längsten bewahrt.

Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit den Waffen, sondern auch mit dem Gelde schlagen. So lautet ein Ausspruch Hindenburgs. Und Ludendorff fügt dem hinzu: „Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine Stunde versteht.“

Mit der gleichen Besorgnis, mit der die Feinde Hindenburgs genialen Schachzug an der Westfront beobachtet haben, lauern sie nunmehr gespannt auf die 6. deutsche Kriegsanleihe; denn sie wissen nur zu gut, wie vernichtend ein günstiges Ergebnis auf ihre kriegsmüden Völker wirken muß. Noch keine Kriegsanleihe versprach darum auf die Gesamtlage einen ähnlichen entscheidenden Einfluß, wie die jetzige, die bei gutem Ausgang die Friedensneigung und Friedenssehnsucht unserer Gegner vielleicht mehr fördert, als eine von uns erfochtene siegreiche Schlacht. Denn noch immer hoffen sie, uns wenigstens wirtschaftlich niederzwingen zu können.

Am Montag, dem 16. April, mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen. Um allen denen, die sich der Tragweite dieser Entscheidungsanleihe noch nicht in vollem Maße bewußt waren, in letzter Stunde noch Gelegenheit zum Zeichnen oder zur Erhöhung ihrer Zeichnungen zu geben, bleiben am Sonntag, dem 15. April, dem Nationaltag für die Kriegsanleihe, sämtliche Zeichnungsstellen geöffnet.

Zur Abklärung all dessen, was uns bedrückt, zur Abklärung der Leiden und Opfer unserer Truppen, zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen müssen wir auch mit unserem Gelde kämpfen und siegen!

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

über die Einführung einer Zusatzfleischkarte im
Kreis St. Goarshausen.

Auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 21. August 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 941) in Verbindung mit dem Erlass des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 24. März 1917 — A II 3620 — wird folgendes bestimmt:

§ 1.
Zum Bezuge einer besonderen Fleischmenge als Ersatz für die Kürzung der Brotration wird eine Zusatzfleischkarte ausgegeben. Jede Person erhält eine Karte, auf jedes Kartenfeld wird eine Fleischzulage von 250 Gr. auf den Kopf für Erwachsene (Vollkarte) und eine solche von 125 Gr. für Kinder unter 6 Jahren (Kinderkarte) gewährt.

§ 2.
Die Ausgabe der Zusatzfleischkarten erfolgt nur auf Antrag. Antragsberechtigt sind die im Kreis St. Goarshausen ansässigen Haushaltungsvorstände für alle in ihrem Haushalt verpflegten Personen einschließlich des Dienstpersonals. An Selbstverpfleger werden Zusatzkarten nur ausgehändigt, soweit ihnen Reichsfleischkarten zum Bezuge kleiner Mengen frischen Fleisches belassen sind. Für jede in ihren Händen befindliche Reichsfleischkarte können sie eine entsprechende Zusatzfleischkarte beantragen.

§ 3.
Die Zusatzfleischkarte gilt nur zum Bezuge von frischem Schlachtviehfleisch innerhalb der Wohnsitzgemeinde des Antragstellers im Kreis St. Goarshausen. Der Karteninhaber kann nur bei demjenigen Metzger das Zusatzfleisch kaufen, bei welchem er in die Kundenliste eingetragen ist.

§ 4.
Die auf die Zusatzkarte angeforderte Fleischmenge wird zu dem üblichen Preise ausgegeben mit der Maßgabe, daß die Metzger verpflichtet sind, die Wochenabschnitte über 250 Gramm zu 70 Pfg. und die Abschnitte über 125 Gr. zu 35 Pfg. in Zahlung zu nehmen, sobald nur der Mehrbetrag bar zu entrichten ist.

Wurst darf auf die Zusatzkarten weder abgegeben, noch bezogen werden.

§ 5.
Die Zusatzfleischkarten werden an Haushaltungen, deren Vorstand nach der Steuerveranlagung des Jahres 1916 zu einem Einkommen von 5000 Mark und weniger eingeschätzt war, unentgeltlich abgegeben.

Haushaltungsvorstände, die im abgelaufenen Jahre zu einem höheren Einkommen veranlagt waren, haben für die Aushändigung der Zusatzkarten für jede zum Haushalt gehörige Person einschließlich des Dienstpersonals eine einmalige Gebühr zu entrichten. Diese Gebühr beträgt für jede Zusatzvollkarte 3 Mark, für Kinderzuzusatzkarten 1,50 Mark und gilt für die ganze Dauer der Zusatzkarten, bis dieselben aufgehoben werden.

Die eingegangenen Gebühren sind am Schlusse jeden Monats an die Kreis kommunalkasse in St. Goarshausen abzuführen.

Haushaltungen, deren Personenzahl sich verringert oder die aus dem Kreise St. Goarshausen verziehen, sind verpflichtet, die entsprechende Zahl von Zusatzfleischkarten an das Bürgermeistertum zurückzuliefern.

§ 6.
Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

§ 7.
Diese Verordnung tritt mit dem 16. April 1917 in Kraft. St. Goarshausen, den 12. April 1917.

Der Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 17. April 1917, nachmittags 3 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kommunalparlamentes im Landeshause in Wiesbaden eine Versammlung statt, in welcher die Zwecke und Vorteile der Anbau- und Lieferungsverträge über Gemüse und Obst den Interessenten möglichst klar vor Augen geführt werden soll. Indem ich dieses hiermit bekannt mache, empfehle ich den Landwirten, Gärtnern usw. dringend sowie den Obst- und Gemüsegroß- und Kleinhändlern an dieser Versammlung teilnehmen zu wollen. St. Goarshausen, den 13. April 1917.

Der Amtliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

RTM. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. April, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden die Anfangserfolge starker englischer Angriffe bei Angres und Giverny an Gohelle durch unsere Gegenstöße weitgemacht.

Von der Straße Arras-Bapaume bis zur Scarpe zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden schrecklich abgewiesen. Südlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von der Kavallerie, gescheitert. An den von Peronne auf Chantrel und Le Catelet führenden Straßen kleinere Gefechte bei Gouzeaucourt und Hargicourt.

Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anschließlinien liegende lebhafteste Feuer dauerte an. Es bereitete französische Angriffen vor, die auf beiden Seiten heute früh einsetzten; sie schlugen fehl.

Front des deutschen Kronprinzen.

Hefiger Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert mit wechselnder Stärke an. Vielfach vorführende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen. Dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Front des Generalmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten 2 Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

Wien, 13. April. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Gefechtskampf auf der Karsthochfläche und im Vipertal ist bei guter Sicht andauernd lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Sofia, 13. April. Generalstabsbericht vom 12. April: Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespasee Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zwischen den Posten. Im Tarnabogen lebhaftes, zeitweilig ausgesetztes Artilleriefeuer. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Nordwestlich vom Doiransee und in der Seresenebene versuchten englische Erkundigungsabteilungen in Richtung auf Rupru vorzugehen. Sie wurden durch Feuer vertrieben.

Rumänische Front: Bei Tulcea und Jacea vereinzelte Kanonenschüsse.

Konstantinopel, 13. April. Amtlicher Bericht vom 12. April. Fronten. Beiderseits des Tigris auch gestern keine bedeutende Gefechtsaktivität. Unsere Truppen nördlich vom Diale griffen auch gestern eine feindliche Kavalleriedivision, die durch eine feindliche Infanteriebrigade Verstärkungen erhalten hatte, an. Eine andere feindliche Infanteriebrigade, die zur Unterstützung auf das Gefechtsfeld marschierte und unseren rechten Flügel angreifen wollte, wurde verlustreich abgewiesen.

An der persischen Grenze nördlich von Suleimans ging ein russisches Kavallerieregiment gegen unsere Grenzschutzstellungen vor, wurde aber zum Rückzuge gezwungen.

Kaukasusfront. Südlich vom Wansee verjagten unsere mit Maschinengewehren unterstützten Patrouillen eine feindliche Kompanie, die gegen unsere Posten vorgehen wollte, durch unser Feuer zum Halten gezwungen. Nach einem mehr indigen Gefecht ging die feindliche Kompanie in nördlicher Richtung zurück. Im linken Flügelabschnitt mißglückte ein Angriffsversuch einer feindlichen Aufklärungsabteilung. Auf unteren Stellungen des äußersten linken Flügels lag feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer, das keine Wirkung hatte.

Von den übrigen Fronten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Der neue Durchbruchversuch gescheitert.

Der Strich, den ihnen Hindenburg mit der glänzend durchgeführten Rückverlegung der Front zwischen Arras u. Soissons durch ihre Rechnung gemacht, hatte unsere Feinde aufs tiefste verdroffen; denn alle ihre kostspieligen Vorbereitungen zu der großen und laut angekündigten Offensive, die den Durchbruch durch die deutschen Reihen ganz sicher erzwingen sollte, waren damit über den Haufen geworfen worden. Aber die feindlichen Heeresleitungen durften des Prestiges halber und wegen des in ganz Frankreich bestehenden dringenden Verlangens nach einer baldigen Entscheidung auch nicht die zeitraubenden Vorbereitungen zu einem Angriff in dem geräumten Segment aufnehmen; sondern mußten ganz neue Pläne entwerfen. Sie wählten zu ihrem Angriff nicht den Frontabschnitt, den wir geräumt hatten, sondern die nördlich und südlich davon gelegenen. Auf einer Frontbreite von 20 Kilometern griffen die Engländer zwischen Lens und Arras an, auf einem kürzeren Abschnitt, im Gebiete von Soissons, die Franzosen. An diesen Frontabschnitten behaupten wir unsere alten Stellungen. Die Gegner konnten deshalb an ihnen die während des Winters mit großer Mühe getroffenen Angriffs vorbereitungen ausnützen und hatten namentlich ihre schwere Artillerie zur Hand. Unsere Rückwärtsbewegung

scheint beendet zu sein. Dafür spricht der Umstand, daß die neue Stellungslinie zwischen Arras und Soissons nahezu gradlinig verläuft, sowie die Tatsache, daß der deutsche Heeresbericht wieder die Namen verschiedener Heeresgruppen enthält.

Bis jetzt 1 640 000 Tonnen.

Berlin, 13. April. Nachdem im Februar seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges 781 000 Tonnen Schiffsraum versenkt worden waren, hat der März nach den vorläufigen Bekanntmachungen des Admiralstabes

Wenn am 15. April die Sonntagsglocken läuten

von allen Kirchen, von allen Türmen, in Stadt und Dorf, allüberall in deutschen Landen, dann wollen sie Dich zum letztenmal, in letzter Stunde mit eherner Stimme an Deine Pflicht erinnern:

Warst Du dabei? Denkst Du daran? Wo bleibst Du?

Der 15. April ist der Nationaltag für die Kriegsanleihe!

Als Ehrentag des deutschen Volkes soll er in der Geschichte fortleben, als der unvergeßliche Tag, an dem auch der letzte Mann sein Scherflein auf den Altar seines Vaterlandes gelegt hat.

Alle Zeichnungstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Man wartet dort nur noch auf Dich!

Run gilt's zu handeln!

Geh' hin und tu' Deine Schuttpflicht!

Zeichne Kriegsanleihe!

einschließlich der unseren Kreuzern zum Opfer gefallenem rund 80 000 Tonnen eine Ausbeute von 861 000 Tonnen erbracht. Damit ist, wenn man von den noch ausstehenden Meldungen aus dem Ende März absieht, der Weltfrachtraum um rund 1 640 000 Tonnen vermindert worden.

Mindestens 1 Million entfällt davon auf die englische Handelsflotte.

Der bulgarische Oberbefehlshaber in Konstantinopel.

Konstantinopel, 13. April. Der bulgarische Oberbefehlshaber General Schelow traf zum Besuch Enver Paschas hier ein; in seiner Begleitung befinden sich General Ratscho Petrow und mehrere Offiziere. Der Aufenthalt in Konstantinopel ist auf vier Tage berechnet.

Verwundung des Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe.

Bückeburg, 13. April. Wie die Landeszeitung erfährt, ist dem Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe, der bisher in den Gefahren des Krieges unverletzt geblieben ist, ein Unfall zugefallen, der glücklicherweise nur leichter Natur ist und keine ernsten Folgen zu haben scheint. Bei dem Krepieren eines Geschosses wurde dem Fürsten die Oberlippe durchschlagen. Die Befehlshaberschaft des Fürsten wird durch die Verwundung nicht unterbrochen.

Die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Köln, 13. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Rom, die dem Vatikan nahestehe, gemeldet, daß die Bekanntgabe der Aufhebung des Jesuitengesetzes in allernächster Zeit zu erwarten sei.

Enteignung des Besitzes des Jaren.

Petersburg, 11. April. Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit: Ein Erlass der provisorischen Regierung verfügt, daß den zuständigen Ministerien die Kapitalien, Grundstücke, Minen, Fabriken und Anlagen zugewiesen seien, die dem früheren Jaren gehören.

Von der schweizerischen Grenze, 12. April. Die Zeitung „Rufkaja Wolja“ erfährt, daß sich England der Überführung des Erzjaren nach Großbritannien nicht widersetzen würde, falls die Regierung dies beschließen sollte.

Bern, 11. April. Nach „Temps“ sprach der Verband der russischen Bauern, dem etwa 10 Millionen Mitglieder angehören, der provisorischen Regierung sein Vertrauen aus und hieß die bisherigen Regierungserklärungen gut. Rußland müsse republikanisch sein. Die Fideikomisse und Klostergüter müßten enteignet und in Rußland der Schulzwang eingeführt werden.

Brantings Reise nach Petersburg.

Ueber Brantings, des einflussreichen Führers der sozialdemokratischen Mehrheitspartei in Schweden, Reise nach Rußland schreibt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sjödelum im „Tag“: Man könnte diese Reise als einen Versuch der Förderung friedlicher Absichten und Strömungen begrüßen. Aber es gibt Umstände, die einer solchen Auffassung widersprechen. Sie können als Anzeichen für den Verdacht betrachtet werden, daß Branting genau wie Vandervelde die Friedensneigungen der russischen Arbeiter bekämpfen und in Petersburg zum Vernichtungskampf gegen Deutschland hegen wird.

Entweder — oder.

Oslo, 12. April. Eine Depesche der „Times“ teilt mit, daß der Arbeiter- und Soldatenausschuß die provisorische Regierung direkt zum Frieden treibe. Das erregt außerordentliches Aufsehen. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Die Nachricht wirft ein ganz neues Licht auf die Lage, da die Drohung, die Regierung zu stürzen, falls nicht die radikalen Forderungen erfüllt würden, ganz unbedeutend ausgesprochen wird. Es scheint, daß der Augenblick für Rußland gekommen ist, in dem die Linke in der Lage sein wird, ihre Forderungen durchzusetzen. Wir wissen, daß die russische Linke für den Frieden ist und ihn durchsetzen will. Die Entente würde alsdann vor die Wahl gestellt, entweder mit Rußland zusammen in Friedensverhandlungen einzutreten, oder ohne Rußland weiter zu kämpfen. Jedenfalls liegt wieder die Möglichkeit neuerlicher Friedensverhandlungen vor.

Die 1000 Holzschiffe.

Washington, 12. April. Wilson hat Rathschläge, den Erbauer des Panamakanals, ersucht, die Aufsicht über den Bau der 1000 hölzernen Schiffe für den Auslandsverkehr zu übernehmen.

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Rentoh.

(Nachdruck verboten.)

Die schöne Frau machte eine heftig abwehrende Handbewegung.

„Später!“

Bisbeth beugte sich wieder über das Kind. Ganz nahe legte sie ihr Ohr an den schmalen, blassen Mund. Da war es ihr, als spüre sie einen sehr, sehr leisen Hauch. „Gnädige Frau“, sagte sie zögernd und doch in einem so glückseligen Ton, daß Frau Margot aufmerksam wurde, „ich — ich spüre etwas. Es ist nur ein Hauch — aber ich — ich meine — er lebt!“

„Er lebt?“

Wie ein Schrei, wie ein glückseliger Jubelschrei brach es von den Lippen der Frau. Und vollkommen fassungslos wiederholte sie:

„Sie, Sie glauben das wirklich, Bisbeth? Sie glauben, daß er lebt?“

In diesem Augenblick trat der Arzt ein. Eine endlos scheinende, genaue Untersuchung begann. Während der ganzen Zeit sprach der alte, freundliche Herr kein Wort, aber sein Gesicht wurde immer ernster; auf der breiten Stirn stand eine tiefe Falte.

„Das Kind lebt allerdings!“ sagte er endlich, den seinen Körper sanft in die Kissen zurückgleiten lassend. „Aber, gnädige Frau, ich bitte Sie dringendst, nehmen Sie allen Ihren Mut zusammen, die Sache steht sehr schlimm. Wir haben es hier mit einer schweren Gehirnerschütterung zu tun, die bei diesem schwachen, kränklichen Kinde eine Lebensgefahr ernstester Art bedeutet. Wodurch wurde die Krankheit herbeigeführt? Jedenfalls durch einen Fall?“

Bisbeth erzählte knapp den Sachverhalt. Der Arzt schüttelte den weißen Kopf.

„Hm, das ist seltsam. Wie kam das Kind auf den Gedanken, durch den dunklen Gang zu laufen? Sie sagen aus, Fräulein Hell, daß der Kleine, als Sie ihn vor nun-

mehr anderthalb Stunden verlassen, zwar fieberte, aber doch noch klar sprach? Dann muß sich in der Zwischenzeit irgend etwas ereignet haben; das Kind wurde stark erregt; es hat vermutlich etwas gehört, wollte selbst nachsehen und muß gefallen sein. Daher stammt die starke Wunde und die Erschütterung. Anders ist die Sache nicht erklärlich. Darf ich bitten, mir den Ort zu zeigen, wo Sie das Kind gefunden haben? Sie, Fräulein, bleiben vielleicht bei dem Kleinen. Es wäre ja möglich, daß er zu sich kommt. Jedenfalls geben wir augenblicklich Eisumschläge. So. — Und Sie, gnädige Frau, kommen mit mir und zeigen mir die Stelle, wo Heinz lag!“

Frau Margot erhob sich gehorcht. Wie eine Nachtwandlerin stand sie da, selbstam abtöndend von ihrer Umgebung. Dort lag das bewußtlose Kind, Bisbeth wandte schon die ruhenden Umschläge aus, im ganzen Gemach herrschte die durch einen plötzlichen Krankheitsfall hervorgerufene Unordnung.

Nur sie selbst war noch in dem schleppenden Kleide von weißer Seide, das sie abends bei der Gesellschaft getragen hatte. Durch das prachtvolle, dunkle Haar waren mattschimmernde Perlen geschlungen, Perlen hingen vorn bis tief auf die Brust herab, Perlen glänzten an den Armen, an den Ringen.

Aus der halben Dämmerung, welche durch Lichtschirme und Blenden in dem weiten Gemach sorglich hergestellt worden war, leuchtete das marmorene Antlitz fast gespenstisch. Es schien, als wäre alles Leben darinnen erstorben, als regte eine herrliche Statue die Glieder.

„Gnädige Frau!“ sagte der alte Hausarzt noch einmal, als wollte er sie ermuntern. „Aber gnädige Frau! Sie sind ja wie versteinert? Wo waren Sie denn, als dem armen kleinen Kert das Unglück geschah?“

Ein irres Lächeln glitt um ihren Mund, aber sie antwortete nicht. Automatenhaft ruhig ging sie nach der Tür, welche in den Verbindungsgang führte. Und noch immer wortlos schritt sie dem Arzt voran und öffnete die Tür zu dem großen Salon.

„Dort!“

Es war das erste Wort, welches sie sprach. Sie wies dabei nach dem Boudoir.

„Aha“, sagte Doktor Senger verstehend, „dort, nicht wahr, in der Nähe des Kamins? Da fanden Sie ihn? Ach richtig! Da sind ja auch kleine Blutsfeden am Teppich. Also: hier lag Heinz' Kopf! Hm! Er ist folglich von der Portiere aus hier bis zum Kamin gegangen, wahrscheinlich sehr leise, denn er war in bloßen Füßen. Hier hat er vermutlich an eines der Ofenschirme aus Messing gestoßen, da — die Schaufel ist stark hervorgerückt — und nun ist er zurückgestürzt auf den Kaminrand. Die Wunde zeigt genau, daß er auf etwas sehr Kantiges aufstieß, auf eine Spitze. Hier, das Kaminregal ist der einzige dergleichen Gegenstand im Zimmer. Ja — ganz richtig! Da sind sogar ein paar Blutsfeden.“

Also: der Kleine zog sich seine schwere Verletzung bestimmt hier zu. Aber nun frage ich: Wie ist es möglich, daß er dann auf dem Teppich lag? Daß er selbst sich die fünf bis sechs Schritte weitergeschleppte, erscheint als vollkommen ausgeschlossen. Er war ganz bestimmt momentan besinnungslos. Also: da war jemand, der ihn aufhob und die kurze Strecke hintrug. Wer aber kann hier etwas zu tun gehabt haben? Denken Sie doch einmal nach, gnädige Frau! Die Sache beginnt mir sehr seltsam zu erscheinen!“

Frau Margot sah verständnislos in das kluge Geseht. Ihre Gedanken waren wirr. Aber es handelte sich doch um ihr Kind! So suchte sie mit allen Kräften sich zu fassen.

„Wer sollte hier gewesen sein?“ fragte sie unsicher. „Der Eingang dort?“ — sie wies nach dem Gange — „führt, wie Sie gesehen haben, Herr Doktor, durch das leihige Kinderzimmer. Da waren bloß Fräulein Bisbeth Hell, die Erzieherin meines armen Knaben, und der alte Christoph. Das Fräulein wußte, wie sie selbst sagt, gar nichts von diesem Eingang. Und Christoph? Nun, Christoph ist seit dreißig Jahren hier im Hause und er hätte absolut keinen Grund, zu leugnen, daß er hier war, falls dies wirklich der Fall gewesen sein sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 14. April.

!! Weiber Sonntag. In der kath. Kirche gehen morgen 214 Kinder und zwar 102 Knaben und 112 Mädchen zur ersten heiligen Kommunion.

!! Geöffnet. Am Sonntag, den 15. April ist die Landesbankstelle zur Entgegennahme von Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe und Anträgen auf Kriegsanleiheversicherung vormittags von 11½ bis 1 Uhr geöffnet.

!! Kriegsanleihe. Schluß der Zeichnung auf die sechste Kriegsanleihe ist Montag, den 16. April. Um aber allen, die sich der Tragweite dieser letzten entscheidenden Geldschlacht noch nicht in vollem Maße bewußt sind, noch in letzter Stunde Gelegenheit zur Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht zu geben, hat der Minister genehmigt, daß die Zeichnungsstellen für Kriegsanleihen am Sonntag, den 15. April außerhalb der Kirchzeit für Kriegsanleihezeichner offen gehalten werden. Es wird also allen Ehemännern nochmals eine Gelegenheit gegeben eine vaterländische Pflicht zu erfüllen und sich dankbar zu erweisen gegen unsere tapferen Streiter, die durch ihre Ausdauer und treue Pflichterfüllung bis zum Tode unsere heimatischen Fluren vor den Räuberhorden unserer Feinde bewahrt haben.

!! Auszeichnung. Verliehen wurde dem Oberwachmeister Möblich St. Goarshausen vom Feldgendarmetrupp der Etappen-Inspektion der 11. Armee z. Jt. Nisch (Serbien) das Eisene Kreuz 2. Klasse und dem Kreisjugendpfleger Lehrer Denkel zu Braubach für Verdienste auf dem Gebiete der militärischen Jugendvorbereitung das Verdienstkreuz für Kriegsdienst.

!! Die Lichtbildbühne hat für Sonntag wieder einen guten Spielplan zusammengestellt. Als Hauptstück gelangt zur Vorführung Theresie Raguet, das Lieben und Weiden einer Frau aus dem kleinbürgerlichen Leben, in 3 Akten, in dem Maria Carmi, die beste und bedeutendste Tragödin die Hauptrolle spielt. Auch der humoristische Teil ist gut ausgewählt und besteht aus dem 3. Lustspiel: Die gute Fee, welches von den beliebtesten Berliner Künstler Benkert, Paul Müller und Parla dargestellt wird. Verschiedene Einlagen beschließen den Spielplan. Ein Besuch ist bestens zu empfehlen.

!! Einführung der Zusatzfleischkarte. In unserem Kreise werden vom 16. April 1917 beginnend als Ersatz für die Kürzung unserer wöchentlichen Brotration Zusatzfleischmarken ausgegeben, die zum Bezuge einer besonderen Fleischmenge berechtigen. Auch diese Karten sind wie die bisherigen Reichsfleischkarten in Voll- und Kinderarten eingeteilt. Es erhält jede Person eine solche Zusatzfleischkarte. Auf jedes Kartenfeld wird eine Fleischzulage von 250 Gramm auf den Kopf für Erwachsene, d. h. für Inhaber einer Vollkarte, und eine Fleischzulage von 125 Gramm für Kinder unter 6 Jahren, Inhaber einer Kinderkarte gewährt. Ausgegeben werden die Zusatzfleischkarten nur auf Antrag. Die im Kreise St. Goarshausen ansässigen Haushaltungsvorstände können für alle in ihrem Haushalt verpflegten Personen, einschließlich des Dienstpersonals, Zusatzfleischkarten beantragen. Auch an Selbstversorger werden Zusatzkarten ausgehändigt, allerdings nur an diejenigen, denen Reichsfleischkarten zum Bezuge kleiner Mengen frischen Fleisches befallen sind. Für jede in ihren Händen befindliche Reichsfleischkarte können sie eine entsprechende Zusatzfleischkarte beantragen. Die Zusatzfleischkarten gelten nur zum Bezuge von frischem Schlachtviehfleisch, welches bei dem Metzger des Ortes zu kaufen ist, bei welchem der Antragsteller in die Kundenliste eingetragen ist. Wurde auf die Zusatzkarten weder abgegeben, noch bezogen werden. Das auf die Zusatzkarten zustehende Fleisch wird zu dem üblichen Preise ausgegeben und sind die Metzger verpflichtet, die Wochenabschnitte über 250 Gr. zu 70 Pfg. und die Abschnitte über 125 Gr. zu 35 Pfg. in Zahlung zu nehmen, sobald nur der Mehrbetrag bar zu entrichten ist. Die Abgabe der Zusatzfleischkarten erfolgt unentgeltlich an diejenigen Haushaltungen, deren Vorstände nach der Steuerveranlagung des Jahres 1916 bis zu einem Einkommen von 5000 Mark und weniger eingeschätzt worden sind. Haushaltungsvorstände die im abgelassenen Jahre höher veranlagt waren, haben für jede Zusatzvollkarte 3 M., für jede Kinderzusatzzkarte 1,50 M., die für die ganze Dauer der Zusatzkarten gelten zu entrichten. Haushaltungen, deren Personenzahl sich verringert oder die aus dem Kreise St. Goarshausen verziehen, sind verpflichtet, die entsprechende Zahl von Zusatzfleischkarten an das Bürgermeistertum abzuliefern. Alle näheren Einzelheiten sind aus der heute zum Abdruck kommenden Bekanntmachung zu ersehen.

!! Eine zu verwerfende Einrichtung. Durch das im Verkehr nahezu ganz verschwundene Kleingeld haben viele Geschäfte die Einrichtung oder besser gesagt die Aushilfe getroffen, mit Briefmarken auf groß Geld herauszugeben. Besonders trifft man dies vielfach in Wirtschaften. Durch diesen Zahlungsmodus kann man aber heute schon Briefmarken sehen, die bereits so schmutzig sind, als das kleine Papiergeld. Dem Arbeiter oder der alten Tante, denen man die Marken statt bare Pfennige herausgibt, die aber alle halbe Jahr einmal eine Postsendung ausgeben, legen diese Papierchen in einen alten Geldbeutel und sind dann in ein paar Tagen kaum mehr zu erkennen. Darum weg mit der Briefmarkenbezahlung, auch fördert dies nur die unerlaubte Herstellung solcher Wertpapiere.

!! Milch- und Fleischkartenausgabe. Am Montag, den 16. April findet im Rahtausaale von 2½ bis 6 Uhr die Ausgabe der Milchkarten statt, die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die Zeit vom 16. April bis 13. Mai erfolgt ebenfalls am Dienstag, den 17. April von vormittags 9-12 und nachmittags von 3-6 Uhr.

Niederlahnstein, den 14. April.

!! Weiber Sonntag. Morgen werden in der Barbara-Kirche 43 Knaben und 44 Mädchen ihre erste heilige Kommunion empfangen.

!! Keine Platzkarten mehr in D-Jügen. Die Ausgabe von Platzkarten in D-Jügen soll bis auf weiteres eingestellt werden. Die besetzten Plätze werden vom Fahrpersonal einfach an den Schaltertafeln der betreffenden Abteilungen markiert.

Braubach, den 14. April.

!! Weiber Sonntag. In der evangelischen Kirche werden am morgigen Sonntag 59 Kinder konfirmiert und zwar 36 Knaben und 23 Mädchen.

!! Teure Geländepreise. Ein 24 nassauische Aker großer Lagerplatz an der Brunnentstraße ging durch Kauf für 310 Mark für die Rute in andere Hände über. Die ortsüblichen Preise sind damit um mehr als 50 vom Hundert überschritten worden.

!! Nievern, 12. April. Am weichen Sonntag gehen in der hiesigen Pfarrkirche 36 Knaben und 33 Mädchen zur ersten heiligen Kommunion.

Bermischtes.

* Aus der Diözese Limburg, 13. April. Herr Kaplan Steinmetz, am Dom in Frankfurt angestellt, ist als Nachfolger des krankheitshalber beurlaubten Herrn Pfarrvikars Rentgraf zum Pfarrvikar in Schmitt ernannt; Herr Kaplan Merkel von Etsville kommt an den Dom nach Frankfurt; Herr Kaplan Wedder von Bad Homburg v. d. H. wird nach Etsville; Herr Kaplan Wüst von Bornheim nach Kirchborn und Herr Kaplan Busalt von Weisenheim nach Bornheim.

Coblenzer Wüdlinge mit Schlagfahne.

Die Händlerin A. in Coblenz hatte in ihrem Schaufenster Wüdlinge ausgestellt und in einem Verzeichnis war der Preis mit 35 Pfg. angegeben. Als die Frau A., die von ihrem Manne den Preis erfahren hatte, in den Laden kam und 2 Wüdlinge forderte, wofür sie 70 Pfg. hinlegte, erklärte die A., die jetzt vorhandenen Wüdlinge seien von einer eben eingetroffenen Sendung und seien bedeutend größer als die bisherigen, sie könne die Wüdlinge nur zu 45 bis 50 Pfg. verkaufen. Da die A. die neuen Preise noch nicht eingetragen hatte, entstand zwischen den Frauen ein Wortwechsel, der in eine Prügelei überging. Das Gericht verurteilte die schlagfertige Händlerin wegen der Zuwiderhandlung gegen die Verkaufsbestimmungen zu 20 Mark und wegen Mißhandlung der Frau A. ebenfalls zu 20 Mark Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens.

Stadt und Land!

Stadt und Land! Zwei Gegensätze, die der große Lehrmeister Krieg zusammengeführt hat. Es hat gar keinen Zweck zu leugnen, daß ein gewisser Gegensatz zwischen den beiderseitigen Bevölkerungsteilen bestanden hat und daß es auch während des Krieges eine Zeit gab, in der die gegenseitige Entfremdung größer zu werden schien. Heute ist das Gott sei Dank anders geworden. Dort, wo man sich einstlich Nähe gibt, einander zu verstehen, hat die Entfremdung einem gegenseitigen Vertrauen den Platz räumen müssen. Die Gründung der Landfrauen-Vereine, die jetzt im ganzen Reich mit besonderem Eifer betrieben wird, soll ja in der Hauptsache dem gegenseitigen Verständnis dienen. Und wenn jetzt überall den Aufrufen der Kriegsanleihe Folge geleistet wird, wenn die von ihrem Haushalt abkömmlichen Frauen mit den größeren Kindern aufs Land gehen, um dort zur Frühjahrsernte der Felder mit tätig zu sein, da wird solche Arbeit gewiß doppelten Segen tragen. Der gegenseitige Gedankenaustausch bei gemeinsamer Arbeit wird den Landbewohnern die verschiedenen Kriegsnöte der Städter verständlich werden lassen und die Bewohner der Stadt andererseits werden die mühevollen Arbeit und die vielen Sorgen der Bauern kennen und würdigen lernen.

Stadt und Land! Beide rüsten zurzeit zum Endsiege, beide richten vertrauensvoll ihre Blicke auf unsere Helden an allen Fronten. Im Geiste reicht sich die Heimat mit der Front die Hand. Draußen im Felde sind die blanken Waffen gezückt. Möge auch die Heimat sich rüsten zu einem entscheidenden Schlag. Die 6. Kriegsanleihe ist die starke Waffe der Heimat. Möge Stadt und Land hier mit der letzten Mark auf dem Posten sein. Es kommt wirklich auf jede einzelne Mark an.

Stadt und Land! Schützt Eure Heimat, Eure Arbeit, Eure Zukunft durch tatkräftige Unterstützung der sechsten Kriegsanleihe.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Strömt herbei.

Strömt herbei ihr Völkerscharen — rief John Bull der Intrigant — teilt mit uns die Kriegsgefahren — fällt mit ein ins deutsche Land. — Nieder mit der Barbarei — sei für uns das Feldgeschrei — selbst ihr Wilden, merkt euch diese — wunderbare Kampfbotschaft!

Denn das größte der Geschäfte — steht für mich jetzt auf dem Spiel — nur für die Ententekräfte — scheint die Arbeit mir zu viel — denn der Deutsche wehrt sich sehr — er verfaßt mir selbst das Meer. — soll mir Hilfe widersprechen — strömt herbei ihr Völkerscharen.

Und sie hörten und sie kamen — weithin über Land und Meer — an dem großen Weltkrieg nahmen — teil sie selbst mit Pfeil und Speer — wies ein buntes Allerlei — jede Farbe war dabei — sich für England einzusetzen — auf Europas Kriegsschauplätzen.

England rief, doch mittlerweile — ging schon seine Sache schief — auch Rumänien kriegte Reue — weil es in die Falle lief — andre waren schon dabei entzwei — aber im-

mer noch herbei — strömten neue Völkerscharen — weil sie irrgelitet waren.

Strömt herbei ihr Deutschenhasser — rief auch Wilson schreckensbleich — haltet England über Wasser — gondelt übern großen Teich! — Hab ich doch viel Geld riskiert — drum, daß England nicht verliert — strömt herbei Amerikaner — weiße, schwarze und Indianer.

Strömt herbei ihr Völkerscharen — doch ihr helft dem Freund nicht durch — wollt den Reifall ihr erfahren — kämpft mir gegen Hindenburg. — Seine Eisenmauer hält — Stand dem Sturm der ganzen Welt — wer versucht sie umzubiegen — bleibt zerschmettert vor ihr liegen.

Wills mit Geld der Breite zwingen — gib ers nur vergebens drauf — unsre Kriegsanleihen bringen — was das Heer benötigt, auf — deutsche Sparter, strömt herbei — auf zur sechsten Kriegsanleihe — das Vertrauen auf Deutschlands Streiter. — geb sich glänzend kund

Ernst Heiten.

Zahlen beweisen.

Silberne Kugeln, saubere Scheds,
Englisches Pflaster, englisch Gewächs,
Englische Mode, das Großtun und Prahlen!
Wir aber wollen
Still tun, was wir sollen,
Und ruhig zeichnen in nüchternen Zahlen
Soviel wir nur können, auf Anleihe sechs!

Zur sechsten Kriegsanleihe.

Uff, uff, ihr liebe Zeit in Eisse ruff un runner,
Weiß, was ihr seid un kenne! Es soll noch ihr bloo
Wunner

Die Welt an eich erleue, jo' beim lieue Gott!
Die dumme Michel, wie ma eich werfische hot,
Die seid ihr leng'cht nit! Werd eich selber sage:
„Jeh deun sich unser Buue mit'm Feind zumichlage,
For's Vaterland, for's Lieb, vergiehe se ihr Blut!
Un meer dehaam, meer deede gar nix? Des meer gut!
Meer wolle traadig all ihr Tapferkeit vergelte,
Meer wolle'n beistehn, denne brave, gute Helde
Mit unserm Geld, meer zeichne dichtig Kriegsooleih,
Daf se genunt Granate bewoss un dann, hei,
Ehr Maul, ehr braates, sou vertrieffe denne Friede
Daf winnelwaid die Groudhäus uns um Friede
blite.“

Jeh waach genaa, ehr dout's nit weche dem Verbinscht!
Dem Geschäft, dem gute, un dem houche Geldgewinncht,
Ehr hett in eiem Ropp schunn selber gfunne:
Je mäihner Geld, je ander is der Krieg gemunne.
Dann is der Friede doo un bringe eich, ach, o Glid!
De Mann, de Suh, de Schaz, de Bruder dann jurid!
Greta Bidelhaupt.

Das Eisene Kreuz.

Oberlahnstein. Für besondere Tapferkeit vorm Feinde erhielt der Gefreite Looser in den Sommerkämpfen das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Braubach. Mit dem Eisernen Kreuz wurde für besondere Tapferkeit ausgezeichnet der Kanonier Peter Pinnen im Feldartillerie-Regiment Nr. 48. — Das Eisene Kreuz erhielt für tapferes Verhalten vorm Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Ersatzreserveist Adolf Hohl, Bruder des Hüttenarbeiters Johann Hohl, von hier.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

In der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Weiber Sonntag, den 15. April 1917.
Gute Feier der ersten hl. Kommunion der 11-jährigen Kinder unserer Gemeinde.

6½ und 7¼ Uhr hl. Messen; 8 Uhr Schulkirche für sämtliche Schulkinder; 9 Uhr: feierliches Hochamt und Erstkommunion; 11½ Uhr letzte hl. Messe.

Die Kollekten des Hochamtes sind für unsere Pfarrkirche; die Kollekten während der anderen Gottesdienste für arme Erbkommunikanten in der Diözese.

Für die Eltern und nächsten Anverwandten der Erbkommunikanten bleiben die Bänke im Hauptschiffe und in den Seitenschiffen reserviert. Es werden Einladungen ausgegeben.

Nachmittags 2 Uhr sakramentalische Bruderschaftsandenacht und feierliche Aufnahme der Erbkommunikanten in diese Bruderschaft.

Am Dienstag abends 8 Uhr Andacht für unsere Krieger, am Freitag Friedensandenacht.

Am Donnerstag und Freitag abends von 8 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte; am nächsten Sonntag ist Schluß der Osterlichen Zeit.

Kranke und Altersschwache wollen sich zur Osterbeichte im Pfarrhause anmelden lassen; sie werden am Mittwoch nachmittags Beichte gekört.

Vom nächsten Sonntag an beginnen die hl. Messen beim Kommen an allen Sonn- und Feiertagen eine Viertelstunde früher.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Weiber Sonntag, den 15. April 1917.

6½ Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 Uhr Kindermesse in der Johanniskirche. 8 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche; 9 Uhr Abholen der Erbkommunikanten in der alten Schule und Hochamt und Predigt in der Barbarakirche. Nachmittags 2 Uhr feierliche Aufnahme der Erbkommunikanten in die sakramental. Bruderschaft, darnach Beerdigung des Barthol Knipp und des Frau Werner. ¼ 4 Uhr Andacht in der Johanniskirche.

Donnerstag 7¼ Uhr Requiemamt für den in französischer Gefangenschaft gestorbenen Johann Deb.

Mittwoch, abends ¼ 8 Uhr, Stillandacht, Dienstag und Freitag nachmittags ¼ 4 Uhr in der Johanniskirche.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelisch: Kirche

Sonntag, den 15. April 1917. Quasimodogeniti
Vormittags 10¼ Uhr: Konfirmation. Zeit Abendmahl. 3
Uhr Nachmittags: Predigtgottesdienst

Katholisch: Kirche.

Sonntag, den 15. April 1917. Weiber Sonntag.
7 Uhr Frühmesse. 9¼ Uhr Hochamt mit Predigt. Feier der ersten hl. Kommunion. 2 Uhr: Sakramental. Bruderschaft und Aufnahme der Erbkommunikanten in dieselbe.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 19. April 1917, vormittags 9 Uhr anfangend, werden in nachfolgenden Distrikten versteigert:

- a) Distrikt Pr. Verhan 70
80 Raum. Buchenheit- und Knüppelholz
22 Buchenheit- und Knüppelholz
b) Distrikt Orubenweg 80
7 Raum. Buchenheit- und Knüppelholz
48 Buchenheit- und Knüppelholz
400 Buchenweilen
Mittags 12 1/2 Uhr ab:
c) Distrikt Oberhahn 81
74 Raum. Buchenheit- und Knüppelholz
18 Buchenheit- und Knüppelholz
180 Buchenweilen
d) Distrikt Försterdeß
58 Raum. Buchenheit- und Knüppelholz
12 Buchenheit- und Knüppelholz

Zusammenkunft an der Straßenkreuzung Friedrichslegen-Försthaus.

Oberlahnstein, den 18. April 1917.

Der Magistrat.

Beschlagnahme von Bligableitern.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums sind die Bligableitungen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen einschließlich der Dachrinnen, Abfallröhren und Gefälleabdeckungen und der an Bligableitungen befindlichen Platinenteile beschlagnahmt. Alle Besitzer von derartigen Anlagen sind verpflichtet, dieselben bis zum 30. Juni d. J. auf dem Bürgermeisterei Zimmer Nr. 2, anzumelden.

Oberlahnstein, den 4. April 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der Milchkarten

findet am Montag, den 16. ds. Mts. nachm. 2 1/2—6 Uhr im Rathhause statt.

Die Ausgabe der Reichs Fleischkarten

für die Zeit vom 16. April bis 13. Mai erfolgt ebenfalls am Dienstag, den 17. April vorm. von 9—12 und nachm. 3—6 Uhr.

Oberlahnstein, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Gnathener und -Gerste

werden Montag morgens 7 1/2 Uhr am Spritzenhaus gegen Kasse verausgabt. Säckel sind mitzubringen.

Oberlahnstein, den 14. April 1917.

Der Wirtschaftsausschuss.

Neue Fleisch-, Brot- und Lebensmittelkarten

werden angesetzt für die Buchstaben

- A—G am Dienstag, den 17. April,
H—L am Mittwoch, den 18. April,
M—R am Donnerstag, den 19. April,
S—Z am Freitag, den 20. April
morgens von 9—12 Uhr im Stadtverordnetenratssaal. Die alten Lebensmittelkarten sind abzugeben.

Niederlahnstein, den 12. April 1917.

Der Magistrat.

Griesmehl

wird auf Nr. 92 der Lebensmittelkarte mit 100 Gramm auf den Kopf ausgesetzt für die Buchstaben

A, D, F bei Ring Chr.,

bei Ring,

G, H, S bei Ring Jakob,

G, L, Z bei Ring,

S, V, D bei Ring,

R (ohne Kränzenhand) S bei Ring,

M, St bei Ring,

R, O, R bei Ring,

Sch und Kränzenhand bei Ring,

G, Ep, U, W, S bei Ring,

Niederlahnstein, den 14. April 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der Karten zur Volksküche für die 16. Woche (17. bis 23. April) findet Montag, den 16. April nachmittags von 2—4 Uhr im Stadtverordnetenratssaal statt. Die Karte kostet M. 1.80 — (für 6 Tage) 1 Fleischkarte ist mitzubringen. Außer der Zeit werden Karten nicht ausgegeben. Das Geld ist abgeholt bereit zu halten.

Niederlahnstein, den 13. April 1917.

Der Magistrat.

Die Zeichnungsfeststellen für die 6 Kriegsanleihe bleiben am Sonntag, den 15. April 1917 ausschließlich der Gottesdienststunden den ganzen Tag geöffnet.

Niederlahnstein, den 14. April 1916.

Der Bürgermeister: Rod v.

Die Winerung des unausgebildeten Bandsturms 1. Aufgebots Jahrgang 1899 für die Stadtgemeinde Niederlahnstein findet statt:

am Mittwoch, den 18. April, vormittags 8 Uhr im Oberlahnstein Freizeit- und Spiel-Schule. Zur Winerung haben zu erscheinen alle unausgebildeten Bandsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1899.

Niederlahnstein, den 14. April 1917.

Der Bürgermeister: Rod v.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

Sämtliche landwirtschaftliche
Maschinen,
Milchkannen,
die Kärten Handleiter-
wagen laufen Sie im
Maschinenlager
Coblenz,
Görresstraße 7

Die neuen Bezugsscheine

der Reichsbekleidungsstelle, die
vom 1. April an benutzt werden,
halten wir vorrätig und liefern

Bezugsschein A'

100 Stk. 1.25, 300 Stk. 3.50, 500 Stk. 5.—, 1000 Stk. 8.— Mk.
Buchdruckerei Fr. Schickel, Oberlahnstein.

Gewerbliche Fortbildungsschule
Oberlahnstein.
Kriegsanleihe.

Diejenigen Schüler, die noch in irgend einer Weise sich an der Kriegsanleihe beteiligen wollen, wollen sich aus dieser Veranlassung am Sonntag, den 15. April ds. Jo. mittags 1 Uhr in der Freizeit- u. Spiel-Schule (Fortbildungsschulsaal nach der Hochstraße) einfinden.

Der Schulleiter: Ruckes.

Schuhkursus der Frauenvereine
Ober- und Niederlahnstein.

Der 3. Kursus beginnt Montag, den 16. April nachmittags 2 1/2 Uhr in der Töchter-Schule Der 1. Abendkursus

am selben Tage um 7 1/2 Uhr. Anmeldung zu weiteren Kursen bei Frau Prof. Marie Wilhelms-Straße 5, oder Hil. Lindpinner-Lahnstraße 4.

Der Jahrgang 1899

versammelt sich am Samstag Abend 8 1/2 Uhr im Nebstoch.

Für Zahaleidende!

Halte jeden Samstag, Sonntag und Freitag für Zahaleidende eine Sprechstunde ab. Spezialität: in Kronen und Brückenarbeiten.

Jacob Sommer, Dentist, Gaub a. Rh
Sprechstunden von 8—6 Uhr.

Landwirtschaftsschule Weiburg a. Lahn.

Beginn des Sommerhalbjahres und Annahme von Schülern am 19. April. Anmeldung erbitet und Auskunft erteilt Direktor Prof. D. Grimkamp.

Lanz-Milchschleudern

in jeder Größe sofort lieferbar zu Fabrikpreisen, offeriert

M. Levita, Holzappel.

Fernsprecher Nr. 9.

Dr. Zimmermann'sche
Handelschule
Coblenz.

8 Handels- und
höhere Handels-
fachklasse

für beide Geschlechter.

Beginn des neuen

Schuljahres

24. April 1917.

Näheres durch Prospekt.

Auf- u. Umlärben

aller Kleidungsstücke

in ungetrenntem Zustande

in jeder beliebigen Farbe

führt schnellstens aus

Färberei Bayer

Oberlahnstein,

Ruchstraße 4

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters

Samstag, d. 14. April, abends

7 1/2 Uhr „Der gute Ruf“

Sonntag, 15. April, nachmitt.

4 Uhr „Der Graf von Luxemburg“

Abends 7 1/2 Uhr „Hugo

Letto“

Effig- und
Galgurken

eingetragten.

Adolf Reiter Wm.

Hochstraße 17

an der kath. Kirche.

Wir suchen für die Wäsche

der Schülerinnen eine junger-

läufige

Wäschfrau.

Zu melden im Töchterheim

Bruno Engel, Eiserstr. 5b,

Niederlahnstein.

Stundenmädchen

gesucht. Zu melden

Birchberger, Hochstraße 36.

Mann oder Frau

für Gartenarbeit gesucht.

Reidaller 6.

Färberei S. Hunecke, Ober-

lahnstein sucht

Ladenlokal m. jährl.

Wohnung

in guter Lage. Näheres

Frühweiserstraße 22.

Für jede Klasse des Gymnasiums

einige gut abgetragene

Bücher

zu verkaufen.

Adolfstraße 18a.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Marken, 10 Pk. 1.70

100 " " 1 " 2.70

100 " " 42 " 3.20

100 " " 12 " 4.50

Versand nur gegen Nachnahme

von 300 Stück an.

prima Qualität von 10

bis 20. — M. p. Mille

Gordones

Haus

Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstraße 34

Telefon A 9068

Alle gemäß der Bundes-

gesetz voranrückung vom 15. 7.

915 begn. 26. 6. 16. der

Abfertigungspflicht unterliegen

den Devisenbesitzer wie Raps,

Milch, Mohn usw. Aus-

fuhr wird nicht mehr geachtet

ist sofort an unser Lagerhaus

in Hamburg i. H. abzugeben. Die

Abfertigung erfolgt sofort nach

Abfertigung unter Berücksichti-

gung der gesetzlichen Höchst-

preise

Kauz. Zentral-Verkaufsstelle

für Deutschland, Filiale

Frankfurt a. M.

Obstkommissionär des Kriegs-

ausschusses für Cole und Frk.

In Niederlahnstein

ab 1. Juni 1916 abgeh. ger.

Wohnung

an ruhige Familie zu vermieten.

Schlammweg 1.

Gedr. Kinder-Sig-

und Piegewagen

zu verkaufen. Schlammweg 20.

Im Löhner

Zugochse

zu verkaufen.

Näheres Hilfen Nr. 43

Gargeld bis Mk. : 2000

bei Goldenz am Fiedermann

in der Bank in Sulzbach Ober-

pfalz

Kaninchenfelle

gerät schnell und sauber. Preis

9 Pfennig pro Stück

M. Frank St. Godesheim.

(Weis Coblenz)

mobilierte Zimmer

zu vermieten

Hotel Strobel, Niederlahnstein.